

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

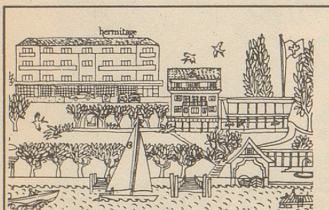
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

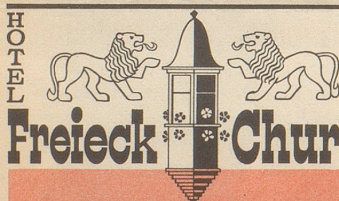


hermitage

LUZERN-Seeburg

Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften

Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



Reichsgasse 50
Erstklass-Hotel im Zentrum
F. Mazzoleni-Schmidt
Tel. 081 2 17 92 und 2 63 22



Im Restaurant ein ernster Mann
sich fast zu nichts entschliessen
kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

**was i wett,
isch**



Das aus naturreinem Cassis-Saft
hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

Wenn Du also über das umgebaute Waaghaus lachen mußt, so gestatte mir, darüber zu lachen, daß Du glaubst, die Erbauer eines Hauses von längerer Lebenszeit hätten sich nach der eher kurzfristigen Damenmode zu richten. So wenig, als man in der guten alten Zeit die Türöffnungen den weiten Reifröcken angepaßt hat, so wenig möchte ich heute die Bodenbeläge den spitzen Absätzen angepaßt wissen. Dagegen hoffe ich mit Bethli, daß die Zeit der Bleistiftlein in Bälde vorüber sein wird und für Böden, Teppiche und Füße ein besseres Zeitalter anbricht! Dann wird es — nebenbei und abschließend gesagt — den Männern endlich vergönnt sein, die von ihnen bewunderten Frauen, welche bis anhin auf hohem Fuße gewatschelt sind, wieder einmal schreiten zu sehen!

Mit freundlichem Gruß und nüt für unguet
Brun

Fremdenführer

Die meisten von uns haben sie schon erlebt. Es gibt ausgezeichnete, die ihre Sache wirklich verstehen, und gewiegte und ausgebildete Historiker oder Kunsthistoriker sind. Und es gibt die andern, die in der Schnellbleiche irgend ein Büchlein auswendig gelernt haben. Wenn man einem, oder einer — denn mehrheitlich sind es Frauen — der ersten Kategorie plötzlich zwischendurch eine Frage stellt, die ein wenig ins Weite führt und mit der man die Sache in einen größeren Zusammenhang gestellt sehen möchte, freuen sie sich ganz offensichtlich und sind zu jeder Erklärung bereit, und auch gerüstet. Das kann eine wunderbare Sache sein. Die zweite Sorte aber schaut einen, wenn man eine Frage stellt, an, wie ein verwundertes Reh. Manche sind auch ein wenig beleidigt. Alle aber fühlen sich aus dem auswendiggelernten Zusammenhang gerissen und nehmen meist ohne Beantwortung der Frage den Faden genau auf Seite 12, Zeile 13 im Büchlein wieder auf, aus Angst, ihn ganz zu verlieren.

Eine kleine Geschichte aber beweist, daß einer der zweiten bis fünften Kategorie angehört, und trotzdem recht findig und schlagfertig sein kann, wenn er in die Enge getrieben wird. Da steht einer mit seinen Schäflein im prunkvollen Zimmer eines französischen Schlosses und erklärt: «In diesem Bette ist Ludwig der Sechzehnte gestorben.» Die Zuhörer, wenigstens die in der eigenen Geschichte doch ziemlich beschlagenen Franzosen unter ihnen, ziehen vor Verblüffung den Schnauf ein und einer von ihnen sagt, er glaube, in der Schule gelernt zu haben,

daß Ludwig der Sechzehnte auf dem Schafott gestorben sei. «Genau» sagt der Fremdenführer. «Sie haben vollkommen recht. Und aus dem Holz dieses Schafotts, meine Damen und Herren, ist dann nachher dieses Bett gemacht worden, was ich Ihnen eben mitteilen wollte.»

Der Held ihrer Träume

An Elsi (in Nr. 1 des Nebelspalters)

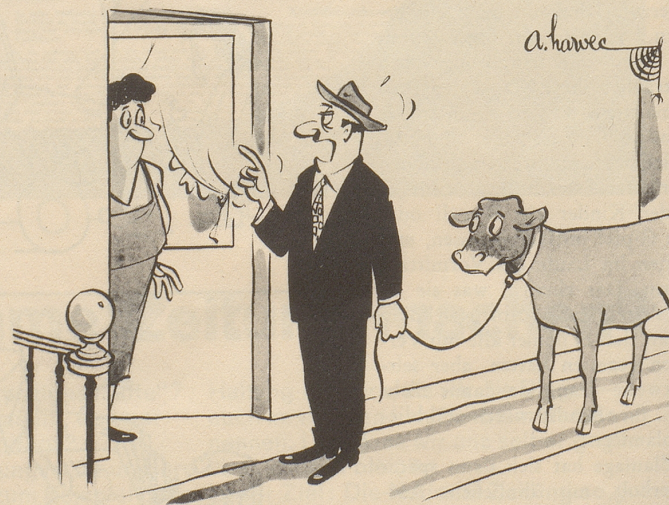
Warum regst Du Dich auf, Elsi? Du bist ja kein Einzelfall, es gibt Tausende von Frauen, denen es genau so ergeht wie Dir. Etwas ist mir dabei allerdings nicht ganz klar: wieso alle diese Frauen die Schuld immer nur auf die anderen schieben, auf die Kollegen des Mannes zum Beispiel, und nie auf den Einen, Einzigen, Herrlichsten von allen, nämlich auf den eigenen Ehemann. Mir scheint nämlich, ein wirklicher Mann, ein «Mann von Format», — wie die Reklameleute so schön sagen, — so einer sollte sich herzlich wenig um das Gerede und Gestichel seiner Kollegen kümmern, falls er von seiner Meinung wirk-

lich überzeugt ist. Tut er es dennoch, so ist er halt vielleicht kein ganz so markanter Typ, wie er in den Augen der liebenden Gattin erscheinen mag. Es zeugt wohl vom treuen und anhänglichen Charakter der Ehefrauen, wenn sie die Schuld lieber auf die gesamte übrige Männerwelt abschieben, ehe sie zugeben, daß der Fehler doch wohl auch ein wenig beim eigenen Gemahl liegen könnte.

So leid es mir tut, Elsi, aber dieser Zusage muß ich beipflichten! B.

Kleinigkeiten

Auf einem hübschen, importierten Jäcklein findet sich folgende Waschanleitung: «Waschen Sie das Stück in lauwarmem Wasser, unter Verwendung eines möglichst neutralen Seifenproduktes. Nicht reiben noch wringen. Gründlich im kalten Wasser spülen, im Schatten und fern von Heizkörpern trocknen. Falls Sie aber dem Eingehen des Stückes vorbeugen, und den Farben die Frische sowie dem Gewebe die Geschmeidigkeit erhalten wollen, soll-



«Hier hast Du nun endlich billiges Fleisch! Ich habe den gesamten Zwischenhandel ausgeschaltet!»